

Pfandanschlag v. 26. Juni 1880 450 M. Parz. No. 539/7. 12 a 94 qm Mitter Mühle...

Pfandanschlag v. 26. Juni 1880 260 M. Parz. No. 173/1. 16 a 35 qm Wiese in Hagenwiesen...

1/2 tel des Obstertrags gehört der Mutter Ignaz Kaspar's Wittve.

Pfandanschlag v. 26. Juni 1880 450 M. Markung Holzhausen. Parz. No. 626/2. 13 a 67 qm Wiese, 1 a 17 qm Gehöft...

14 a 84 qm im Köngensobel, neben dem Herrschaftswald und Johs. Köhling in Holzhausen

Pfandanschlag v. 26. Mai 1880 180 M. 6260 M.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß sogleich beim Anbot ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist.

Als Verwalter ist Georg Zieder, Bauer, Gemeinderath in Baiereck

bestellt und die Verkaufs-Commission besteht aus dem künftigen Amtsnotariats-Verweser zu Winterbach Senger und Schultheiß Wischoff.

Schorndorf, den 9. Juni 1881. 2. Amtsnotar Kraak.

Oberamtsstadt Welzheim. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Ehefrau des Kronenwirths und Kupferschmieds Georg Friedrich Wapp hier

wird am Freitag den 24. Juni 1881 von Vormittags 8 Uhr an und folgenden Tage

in der Behausung des zc. Wapp eine Fahrnißauktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

Gold und Silber, Frauenkleider und Leibweißzeug, Bett- und Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, worunter 1 aufgemachter Wagen, Heu und Dehmd, sowie der Kupferwaarenvorrath.

Hierzu werden Liebhaber freundlichst eingeladen. Welzheim, den 14. Juni 1881. R. Gerichtsnotariat.

2. Zeitter.

Steinenberg. Spier-Arbeiten.

Die Verblendung der Giebelseiten der hiesigen Kirche und des Schulhauses im Boranschlag von zus. 200 M wird am nächsten

Freitag den 24. d. Mts. Mittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verankordirt. Den 18. Juni 1881. Schultheiß Schöwig.

Unter der Woche. Fahrniß-Auktion.

Nächsten Freitag, Johanneifertag, Nachmittags von 1 Uhr an wird von der Wittve des +

Markus Bleßing gewes. Schäfers u. Wirths in ihrem Hause zu Michelsau eine Fahrniß-Auktion abgehalten, wobei gegen Baarzahlung zum Verkauf kommen:

Mannskleider u. Leibweißzeug, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, Fuhr-Geschirr insbesondere 4 Wagen, wovon einer als Hand- oder Kuhwagen

benutzt werden kann; 1 neuer Pflug, eine Parthie Ketten, Schaffbüden, u. Salatrüge u. sonst noch verschiedener Hausrath. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Schultheiß Bauerle.

Schorndorf. Am Mittwoch den 22. Juni Morgens 7 Uhr

wird die Handarbeit für Straßenbauaufführung im Betrage von 88 M 20 S auf dem Rathhause verankordirt, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 18. Juni 1881. Stadtbauamt. Maier.

Die Herren Wähler des Oberamtsbezirks Schorndorf

erlaube ich mir zu einem öffentlichen Vortrag über meine ständische Thätigkeit von 1880/81 auf Freitag den 24. d. Mts. Nachm. 3 Uhr in den Saal des Schorndorfer Rathhauses freundlich einzuladen. Den 21. Juni 1881.

Präsident Hofacker.

Einladung zum Abonnement für das 3. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

Die Dresdner Landwirthschaftl. Presse

unter Mitredaction des Herrn J. v. Puttkamer, ist unter den Deconomen, Gutsbesitzern und ganz besonders den Keinen Landwirthren eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetz die Interessen der Landwirthschaft.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des Landwirthschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briefkasten der Redaction, welcher unseren Abonnenten gewissenhafte und erschlöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.

Das Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse - überigt von Johannes Partz - bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einsendung von 4 Abonnement-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis 6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.

- 1. Die Sirtinische Madonna von Raphael. 2. Das Schokoladenmädchen von Biotard. 3. Die Lanze von Vaniter. 4. Jäger-Abstieg von Defregger. 5. Besuch bei der Amme von Rittscher. 6. Kinderlust von Laich.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco. Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von 1 Mark 25 Pf. pro Quartal entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295).

Inserate, die 4gespaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt. Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden Zeughausstraße Nr. 2, an der Brühl'schen Terrasse.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Das Heugras von 1/2 Morgen Wiesen verkauft. Heugras von einem Baumwäsenstück verpachtet. Einem Bühnenraum verpachtet. C. Gmähle b. Döfen.

Die Württembergische Landeszeitung

mit der Gratisbeilage Der Vetter aus Schwaben. Labet zum Abonnement auf das III. Quartal höchst ein. Preis 1 M 98 S ohne Postgebühr. Nur im Fall sofortiger Bestellung bei dem nächsten Postamt kann für rechtzeitige Lieferung sämtlicher Nummern garantirt werden.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten den bis jetzt erschienenen Theil des höchst interessanten mit großem Beifall aufgenommenen Romans aus der Gegenwart:

Die Nihilisten soweit Vorrath gegen Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franco nachgeliefert.

Bergmann's Etheerschwefel-Seife. Bedeutend wirksamer als Etheerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Carl Fischer.

Neues Heu. Das Heugras von 3 Morg. Wiesen verkauft. Sägmüller Schmid's Wtw.

Den Heugras-Ertrag von 1/2 Morgen verkauft einem Gärtle hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Des Bauern Noth. (Aus einer am Pfingstmontag d. J. zu Wilsbach gehaltenen Rede.) Seitdem ein immer dichteres Netz von Eisenbahnen alle zivilisirten Länder zu überspinnen begonnen hat, seitdem die Fluß- und Meeresschiffahrt immer größere Ausdehnung gewonnen und mit dem erleichterten Waaren- auch der Nachrichtenaustausch durch den Telegraphen zc. ungeahnte Dimensionen angenommen hat, seitdem hat sich die Lage des Bauern auch zu verschlimmern angefangen. Der deutsche Bauer hat heute Konkurrenz aus allen Welttheilen bekommen. Ein sozusagen jungfräulicher Boden in weiten Districten Nordamerikas, der nur des Unpflügens und der Anfaat (alles mit Maschinen), aber keinerlei Düngens bedarf, erzeugt Cerealien in Hülle und Fülle. Sind die Kosten des Anbaues schon gering, so sind die Kosten des Transportes verhältnißmäßig noch weit geringer und so war es jahrelang möglich, daß Getreide aus dem Innern Nordamerikas in Mannheim und anderen süddeutschen Handelsplätzen den Preis des bei uns erzeugten Getreides so sehr im Preise drückte, daß unsere Bauern oft froh sein mußten, wenn sie auf den Schranken nur auch wenigstens so viel Erlösen konnten, um ihr Gesinde bezahlen zu können. Von einem Vorwärtskommen war nur in sehr vereinzelten Fällen mehr die Rede. Gab es bei uns vollends ungenügende Ernten, dann war der Bauer erst recht übel daran.

Man hat es lange Zeit als ein Heilmittel für den Bauern angepriesen, wenn er sich von dem Getreidebau so gut als möglich abwende und sich auf die Viehzucht, auf die Fleischproduktion verlege. Aber auch dieses Auskunftsmodell broht seine Wirkung zu versagen. In eigens für die Frischerhaltung des Fleisches eingerichteten Schiffen kommen heute schon ungeheure Mengen von gutem Fleisch aus Nord- und Südamerika wie aus Australien in die englischen Häfen, und die Fleischzufuhr brückt dort naturgemäß sehr stark auf die Fleisch und damit auf die Viehpreise. Davon bleiben wir nicht unberührt. Lange wird es keinesfalls mehr anstehen, daß die Viehausfuhr aus Norddeutschland, namentlich aus Schleswig-Holstein nach England, auf ein Minimum herunterfinkt, die ersten Anfänge dieses Rückganges haben sich bereits in empfindlicher Weise geltend gemacht, und diese Sache wird noch schlimmer werden. Wenn aber das bisher ins Ausland ausgeführte Vieh auf den deutschen Markt angewiesen ist, dann liegt es doch auf der Hand, daß auch in Süddeutschland die Viehpreise zurückgehen müssen.

Bisher schon hat das massenhaft auch bei uns eingeführte amerikanische Rauchfleisch und Schweineschmalz die Schweinezucht auch bei uns in erheblichem Grade geschädigt, und diejenigen, die den Bauer selbst nur als Vieh, als Stimmvieh wenigstens betrachten, die Fortschrittler, Demokraten und Freihändler, schreien Zeter, als man von Reichswegen einen kleinen Zoll auf das ame-

ricanische Fleisch und Schmalz legte. Noch größer war das Lamento dieser eben genannten Parteien über den Zoll von 25 S per einfachen Zentner auf das Getreide und einem entsprechenden Zoll auf das Mehl, das vom Ausland bei uns eingeführt wird. Man vertheure dadurch dem armen Manne das Brot, wurde geschrien. Als ob 25 S auf den Zentner Getreide einen Brodlaib kleiner oder theurer machen könnten! Abgesehen davon, ist denn der Bauer nicht auch ein armer Mann, oder ist er nicht wenigstens auf dem Weg ein armer Mann zu werden, wenn er seine Produkte aus Feld und Stall nur noch um ganz geringfügige Preise verkaufen kann, die oft nicht einmal seine Auslagen decken?

Man wendet nun ein, die Kornzölle schädigen auch den Bauern, weil nachgewiesen sei, daß Deutschland durchschnittlich nur 1/2 seines Konsums an Cerealien selbst produziere. Demgegenüber müsse jeder Bauer, der noch Korn kaufen müsse, durch den Zoll geschädigt werden. Das ist eitel Flunkerei. Der Landmann, welcher zu seiner Körnerproduktion noch Mehl kaufen muß, hat dafür entweder Handelsgewächse (Reps, Hanf, Flachs, Mohn zc.) oder Vieh zu verkaufen; durch den Zoll auf diese Gegenstände bringt er diese Waare leichter und besser an den Mann. Hat er aber gar nichts anderes zu verkaufen, so muß er als Tagewerker bei andern Bauern arbeiten und diese können leichter Tagewerker einstellen und bezahlen, wenn sie selbst Aussicht haben ihre Produkte, die sie nicht selbst aufzehren müssen, theurer zu verkaufen.

Vom Standpunkt des Landmannes aus ist also ein Zoll auf die ausländischen Produkte der Landwirthschaft nur zu begrüßen; es kann sich für ihn höchstens darum handeln, ob der jetzige Zoll auf ausländisches Korn, Mehl, Fleisch, Schmalz zc. hoch genug oder noch zu erhöhen ist. Er muß noch erhöht werden, wie auch der Mehlzoll bereits erhöht worden ist und wer gegen die Schutzzölle zu Gunsten unserer deutschen Landwirthschaft ist, der ist ein Feind des Bauern, ein Feind, dem der Bauer gerade gut genug ist, um auf ihn möglichst viele Lasten abzuwälzen zu Gunsten derjenigen, welchen die schwere Arbeit des Bauern gar nichts gilt, um so mehr aber ihr eigenes behagliches Leben in den Wirthshäusern.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf, 20. Juni. Gestern Nachmittag wurde ein Dienstmädchen, welches in Winterbach im Dienst war, an das hiesige Amtsgericht eingeliefert, da dieselbe ihre Schwangerschaft verheimlichte und das Kind nach der Geburt in den Abtritt ihres Diensthäuses warf.

Wien, 13. Juni. Das Leichenbegängniß des erschossenen Barons Sothen ist eines der merkwürdigsten und bewegtesten

Delberg. 1000 Mark Pflegschaftsgeld hat gegen gefällige Sicherheit auf Jacobi auszuliehen. Joh. Georg Grau.

Trunfucht, fogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Spezialist f. Trunfucht-Leidende Th. Bonehoff, Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Nichtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. 6.

Steinenberg. Eine gute Gais hat zu verkaufen. Georg Ginderer.

Wanzen-Tod. Sicheres Mittel gegen die Wanzen: die ganze Brut wird für immer vertilgt. Niederlage in Schorndorf bei Carl Weil.

gewesen, die man je in Wien gesehen hat. Die Leidtragenden waren in erstaunlich geringer Anzahl versammelt, dagegen standen auf den Wiesen und Wegen des Schlosses Cobenz, in dessen Nähe das Mausoleum der Familie liegt, tausende von Menschen, in deren Zügen sich nicht die geringste Theilnahme für das Schicksal des Verstorbenen kundgab. Als die des Leichenwagen anständig wurden, erhob sich ein abscheuliches Gejohle; die Jugend, welche auf den Bäumen plärrte war, klappte in die Hände und rief Hurrah und auf den Wiesen zu beiden Seiten des Weges, mo heuriger geschrien wurde, entstand ein buntbewegtes Treiben, das zu der ernsten Leichenfeier einen grellen Kontrast bot. So ging es auf der ganzen Strecke bis zur Kapelle. Der peinliche, ja unheimliche Eindruck, den der Zuschauer von diesem Treiben erhielt, wurde noch gesteigert, als man in dem Augenblicke, in welchem der Sarg vor der Kapelle hielt, einen allgemeinen Ausbruch höchster Heiterkeit vernahm. Einige jugendliche Grinzinger waren in die Gruft hinabgestiegen, um dieselbe zu besehen, und beim Hinansteigen über die Treppe gestürzt. Schallendes Gelächter folgte dieser Szene und setzte sich durch die ganze Menge fort. Die Landbevölkerung, aus der sich das Gros der Teilnehmer rekrutirt hatte, schien „blauen Montag“ gemacht zu haben und gab sich, als das Leichenbegängniß vorüber war, bühnlicher Fröhlichkeit hin. Alte Votterweiber boten Sothen-Nummern zu 1 Kr. feil und ein spekulativer Bäckerjunge machte vorzügliche Geschäfte mit „Sothen-Breikeln.“ — Das war das Leichenbegängniß des Baron Sothen, des herzlosen Millionärs. Die Theilnahme für die Familie des Mörders ist großartig. Die Wohnung desselben wird von früh bis spät vom Publikum umlagert, welches Gaben spenden will; doch hat die Polizei die Familie entführt, man weiß nicht wohin. Der Mörder Guard Hietler kam, wie der Presse mitgetheilt wird, wiederholt in die Lage, seinen Herrn gegenüber den Insulten von Untergebenen, die sich aus Zorn über seine herzlose Behandlung an ihm vergreifen wollten, zu schützen. Ein Arbeiter, welchen Hietler einmal mit Gewalt aus dem Zimmer des Barons entfernte, erzählte später, er hätte den Baron erschlagen, wenn er nicht vor dem ebenfalls anwesenden Jäger Furcht gehabt hätte. Die Wittve des Baron Sothen sind mehrere anonyme Briefe zugekommen, in welchen ihr ebenfalls Ermordung angedroht wird, falls sie nicht für das Schicksal der Familie Hietler's in entsprechender Weise Sorge tragen werde. Es sind daher von ihr für die Drtsarmen in Grinzing und Stevering je 250 fl. und für die ungeschuldbigen Kinder des Mörders 2000 fl. in Rentenrenten bestimmt worden.

Paris, 12. Juni. Die Lage in Algier ist viel ernster, als die Regierung zugeben will. Schon spricht man davon, daß ein Theil der in Tunis befindlichen Truppen nach Algier geführt werden soll, und der Transportdampfer La Guerrière soll bestimmt sein, die ersten Verstärkungen für die algerischen Kolonnen von Tabarka oder La Goulette abzuholen. Ein weiteres Zeichen für den schlechten Stand der Dinge ist die Abfertigung des Obersten Innocenti, des „Siegere“ von Schellala, über die Haltung eine kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet sein soll und der die schwersten Angriffe über sich ergehen lassen muß. La France Militaire findet es unbegreiflich, daß man ihm, „dessen Unentschlossenheit in der Armee sprichwörtlich geworden“, eine wichtige Kolonne hätte anvertrauen können. Andere Blätter tadeln bitter den Mangel an Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe, den die Regierung an den Tage legte, als sie laut verkündete, daß Oberst Innocenti wegen seines trefflichen Verhaltens bei Schellala belobt worden sei, während sie sich jetzt selbst durch seine Abberufung, die härteste Strafe, die einen Führer im Kriege treffen könne, Lügen strafen müsse. Nach einem ausführlichen Bericht des Avenir Militaire war der Kampf bei Schellala eine vollständige Niederlage der Franzosen. Die Araber eröffneten das Gefecht, indem sie die französische Kolonne im Centrum mit Infanterie angriffen. Obgleich sie der Mehrzahl nach nur mit Feuerstingewehren bewaffnet waren, näherten sie sich den französischen Linien auf 100 m und hielten die gesammte Infanterie vollständig im Schach. Während sich nun die Aufmerksamkeit des französischen Kommandeurs, wie es scheint, ausschließlich dem Kampf im Centrum zuwandte, stürzte sich unerwartet die arabische Reiterei auf die linke Flanke der französischen Aufstellung, wo ein großer Provianttransport von Gums und Chasseurs d'Afrique bewacht wurde. Die Gums waren im Nu niedergeworfen, die Chasseurs, welche sich zur Gegenwehr setzten, wurden gleichfalls in wilder Auflösung auf die Infanterie zurückgeworfen und die Araber stürzten sich auf die Wagen, die sie zum Theil plünderten, zum Theil mit sich fortführten. Als sie diesen ihren Zweck erreicht hatten, brachen sie das Gefecht ab, Innocenti aber, dessen

Infanterie schwer erschüttert gewesen sein muß, wagte nicht, sie zu verfolgen, wie es in den offiziellen Berichten heißt, sondern zog sich nach dem Lager von Regina zurück, um seine Kolonnen wieder zu ordnen. Die Franzosen verloren bei diesem Kampfe 80 (offiziell 40) Tode und viele Verwundete. „Dieses Gefecht hat wieder einmal gezeigt, daß wir zu viel Selbstvertrauen haben!“ So der Bericht des französischen Fachblattes. Wenn das Gefecht bei Schellala nun trotz seines ungünstigen Ausgangs als ein vereinzelt Ereigniß dastände, so wäre es weiter noch nicht schlimm für die allgemeine Lage; diese ist aber offenbar in Algier zur Zeit sehr ernst. Die Erhebung hat alle die Kennzeichen, die dem indischen Aufstande eigen waren. Politische und religiöse Fragen, geheime Gesellschaften, die Herrschaft verborgener Komites, passiver Gehorsam der Verschworenen, überall findet man die gleichen Ursachen und Wirkungen, welche die indische Halbinsel in Blut getaucht haben. Die Provinzen Oran und Konstantine sind in größter Erregung, ja, selbst bis in die Provinz Algier erstreckt sich die Unruhe. Arabische Sendlinge kommen und gehen, geheime Zusammenkünfte finden statt, Pläne werden geschmiedet und einzelne Mordthaten erregen die Besorgniß der Kolonisten, die außer sich sind über die Langsamkeit der militärischen Operationen, während andererseits die Araber durch diese ermutigt werden. Neben den Klagen über die thatsächlichen Verhältnisse hört man überall die Frage: „Wer trägt die Verantwortung?“ „Es ist sicher“, sagt das Avenir Militaire, „daß die in den letzten Jahren voreilig gegen die Eingeborenen angewandten Maßregeln die Ursache einer allgemeinen Unzufriedenheit in Algier geworden sind, und wir behalten uns vor, später darzutun, wer für die begangenen Dummheiten die Verantwortlichkeit trägt.“

Petersburg, 16. Juni. Hartmann soll in den Händen der russischen Regierung sein. Er wäre angeblich in Konstantinopel von der türkischen Behörde den Russen überliefert worden.

London, 14. Juni. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel: Die Großmächte verhandeln mit der Pforte über eine abermalige Gebietsabtretung an Montenegro.

London, 16. Juni. Einer Privatnachricht aus Konstantinopel zufolge ist der Sultan erkrankt und zwar in bedenklicher Weise.

(Das jüngste Gericht.) Italienische Blätter veröffentlichen eine Prophezeiung des Leonardo Aretino (gestorben im 14. Jahrhundert), die derselbe im fünften Bande seines Werkes „Aquila Volante“ niedergelegt hat und in der er den Weltuntergang für den 15. Oktober 1881 vorher sagt. Die Tagesordnung bei dem Weltuntergange, der übrigens volle fünfzehn Tage andauern soll, wird folgende sein: Am ersten Tage überschreitet das Meer seine Grenzen und am zweiten bringt es in das innere der Erde ein; am dritten Tage sterben alle Fluß, am vierten alle Seevögel und am fünften die Vögel; am sechsten Tage stürzen alle Häuser und am siebenten wieder die Felsen zusammen; am achten Tage folgen Erdbeben, am neunten der Zusammensturz der Berge, am zehnten werden alle Menschen stumm, am elften öffnen sich die Gräber, am zwölften regnet es Sterne (aber keine Ordenssterne), am dreizehnten sterben alle Menschen, am vierzehnten brennen Himmel und Erde und am fünfzehnten erfolgt dann die Auferstehung und das jüngste Gericht.

Württembergische Landesgewerbe-Ausstellung.

A.C. Die Dritte der mit der Gewerbe-Ausstellung vereinigten monatlichen Gartenbau-Ausstellungen für den Monat Juni hat in diesen Tagen begonnen. Das Arrangement derselben ist von Herrn Hofgärtner Schmann.

Den Glanzpunkt bilden diesmal die reichlich vertretenen Englischen, Fantasiae, Obier-Belargonium und die Geranium zonale; ferner die schönen Sortimente von Freiland-Farnen, Fuchsen, Petunien, Succulenten und der schönen und interessantesten Stanhopeen (Orchideen) Erdbeeren &c.

Der nunmehr im Freien sich entwickelnde Rosenkranz ist das Entzücken aller Blumenfreunde. Eine besonders schöne Gattung sind die mit zahllosen Blüten überhangenen malerischen Trauerrosen.

Die Mittheilung in unserem Blatte vom letzten Samstag, daß im Silberlinsensee hier ein todttes Kind gesehen worden sei, beruht auf einem Irrthum, daher wir solche zurücknehmen.

Die Red.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 73. Donnerstag den 23. Juni 1881.

Revier Schorndorf. Gras-Verkauf.

Dienstag den 28. Juni
kommt Vormittags 9 Uhr bei dem Rajebronnhäuschen das Gras von den Gaisdöbeln und Krauswiesen, sowie von den Wegen in den Guten Haubersbrunn und Oberurbach, sodann Nachmittags 4 Uhr beim Loisdöbelhäuschen das Gras von den Wiesen in Eigelbach, Walkersbachersee und von den Wegen im Distrikt Hohberg und in der Walkersbacher Gut zur Versteigerung.

Schorndorf. Heugras-Verkauf

von 5 1/2 Morg. Garten bei der Urbacher Brücke, in 4 Theile vermesen, und 1 Morg. 1 Bstl. Garten bei der untern Mühle. Bei dem am 20. d. d. vorgekommenen Verkauf sind nur wenige Liebhaber erschienen, weshalb auf

Montag den 27. d. d.
ein nochmaliger Verkauf angeordnet wurde. Zusammenkunft um 2 Uhr bei der Urbacher Brücke und um 3 Uhr bei der untern Mühle.
Bemerkte wird, daß, falls sich ein Liebhaber zu dem ganzen Ertrag im Garten bei der Brücke zeigen sollte, der Kaufschilling nöthigenfalls gegen Bürgschaft bis nächst Martini angeborgt werden könnte.
Hospitalpflege.

Laug. 4000 Mark
hat gegen zweifache Sicherheit auszuleihen
Oberamtssparkasse.
Widmann.

Lorch. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Conkursmasse des **Friedrich Groß** Harmonieerwirts wird die zum Verkauf ausgeschriebene Fahrniß am **Dienstag den 28. d. d. d.** Morgens von 7 1/2 Uhr an in der Harmonie dahier öffentlich versteigert werden.
Dieselbe besteht namentlich in Wirthschafts-Geräthen aller Art: als Wein- und Biergläsern, Flaschen, vielem Porzellan, Lampen, Schüsseln, Besteck &c. &c., allerlei Hausrath, Schreinwerk, Küchengeschirr, Bett- und andere Leinwand.

Bekanntmachungen.

Ferner wird versteigert
Nachmittags von 4 Uhr an
1 Postomnibus, 1 Postwagen, 1 Chaise, 1 Leiterwagen, 1 Brückenwagen und sonstiges Fuhrgeschirr, 2 Chaisen-Geschirre und 1 Kegelspiel. Kaufs Liebhaber werden eingeladen.
Den 20. Juni 1881.
Konkurs-Verwalter:
Amtsnotar **Rudol.**

Schneider-Innung.

Nächsten Sonntag **Verammlung**
10 1/2 Uhr Vormittags bei **Fischer.**

Geradketten. Haus-Verkauf.

Ich setze nach Wahl des Käufers eines meiner 2 Wohnhäuser mit Scheuer, Stallungen und gewölbten Kellern, welche sich in guten baulichen Zustande befinden und vermöge ihrer Lage und Räumlichkeiten sich sowohl für einen Handwerksmann, wie auch für Weingärtner sehr gut eignen, dem Verkaufe aus und lade hiezu Liebhaber mit dem Bemerkten freundlich ein, daß jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden kann.
Adolf Mittelberger.



Unsern lieben Freunden und Bekannten theilen wir tiefbetruibt mit, daß unser theurer Gatte und Vater, der ref. Apotheker **Dr. Wörtele**, durch einen sanften Tod heute Nacht um 12 Uhr im 57. Lebensjahr von seinen schweren Leiden erlöst worden ist.
Die trauernde Wittin:
Pauline Wörtele geb. Wirth, mit ihren 4 Kindern.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag halb 4 Uhr statt.

Schorndorf.
Am **Freitag, den 24. Juni**, Nachmittags 2 Uhr wird das **Heugras** von ca. 2 1/2 Viertel Wiese im Krebsgäßle verkauft. Zusammenkunft bei der mittleren Brücke.

Den Heugras-Ertrag
von 1/2 Morgen verkauft
die **Knopfabrik.**

Große Ausstellungs-Lotterie
der Württemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung
3000 gediegene Gewinne im Gesamtwerthe von **M. 150.000.** (Rein Gewinn unter 10 M. reellen Werth.) Ziehung im Oktober. Loose à M. 1.—, für Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt, versendet die Generalagentur:
Eberhard Feher. Stuttgart.

Die Württembergische Landeszeitung
mit der Gratisbeilage
Der Bette aus Schwaben
labet zum Abonnement auf das III. Quartal höchst ein. Preis 1 M 98 S. ohne Postgebühr. Nur im Fall **sofortiger** Bestellung bei dem nächsten Postamt kann für rechtzeitigste Lieferung sämtlicher Nummern garantiert werden.
Die neu eintretenden Abonnenten erhalten den bis jetzt erschienenen Theil des höchst interessanten mit großem Beifall aufgenommenen Romans aus der Gegenwart:
Die Nihilisten
soweit Vorrath gegen Einsendung der Abonnementsquittung **gratis** und **franko** nachgeliefert.